

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ergebnisse der Untersuchung der Hochwasserverhältnisse im Deutschen Rheingebiet

Auf Veranlassung der Reichskommission zur Untersuchung der Stromverhältnisse des Rheins und seiner wichtigsten Nebenflüsse und auf Grund der von den Wasserbaubehörden der Rheingebietsstaaten gelieferten Aufzeichnungen

Auftreten und Verlauf der Hochwasser von 1824, 1845, 1852, 1876 und 1882/83

Tein, Maximilian von

1891

Tabelle VII

[urn:nbn:de:bsz:31-39062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-39062)

Hochwasser im September 1852.

(Hiesu Tafel III der Darstellungen.)

Dem Frühjahrshochwasser 1845 folgten im Laufe der nächsten Jahre einige Anschwellungen im Rheingebiet von denen indes nur das Hochwasser vom August 1851, bemerkenswerth durch den gleichzeitigen ungewöhnlich hohen Bodenseestand, längs des Oberrheins bis zur Neckarmündung herab, grössere Höhen erreichte. Weit übertroffen wird diese Oberrheinfluth von einer solchen im Spätsommer des folgenden Jahres, die an mehreren Beobachtungsstellen des Oberrheins sogar die bekannt höchsten Wasserstände überschritten hat.

Das Entstehungsgebiet dieses Hochwassers liegt vornehmlich in der Zone des Nordwestabfalls der Schweizer Alpen zur Hochebene, die das Einzugsgebiet der zahlreichen grossen und kleinen Zuflüsse der Aare und des Rheins zwischen Bodensee und Basel bilden; die Gewässer des Hochgebirges selbst, wie der Graubündner Rhein, die Linth in Glarus, die Reuss und die Aare bis herab gegen Bern blieben vom Hochwasser grösstentheils verschont.

Der Sommer 1852 war reich an Gewittern mit heftigen Regenfällen, am meisten der Monat August, dessen Regenhöhen das Mass der Mittelwerthe längerer Beobachtungsreihen weit übertreffen, wie in Tabelle VII für fünf Stationen des Rheingebiets zusammengestellt ist.

Vereinzelt sind die Gewässer des Schwarzwaldes, wie die Rench und die Kinzig schon zu Beginn des letzten Monatsdrittels August kräftig angeschwollen. Im Gebiete der Schweizer Hochebene sind schon zu Anfang des Sommers so andauernde Niederschläge gefallen — in Zürich im Juni 175.5 mm — dass der allerorts reichlich mit Wasser gesättigte Boden beim Eintritt anhaltender Regengüsse kaum mehr aufnahmefähig sein konnte. Solche Regenfälle stellten sich, und zwar in ungewöhnlicher Stärke und Ausbreitung gegen Mitte September ein.

Die ganze Schweizer Hochebene vom nordwestlichen Alpenrand bis zum Jura und Schwarzwald, vom Genfersee bis zum Bodensee bildete in der Zeit vom 16. bis 18.

Tabelle VII.

Beobachtungs- ort, Beobachtungs- reihe	Monatssumme des Regenfalls im					
	Juli		August		September	
	mm	in % einer länger. Reihe	mm	in % einer länger. Reihe	mm	in % einer länger. Reihe
Zürich * 1830—1885	101.9	79	206.6	161	191.3	171
Karlsruhe** 1833—1885	79.6	88	180.4	196	81.4	116
Mannheim 1842—1885	28.6	32	139.2	173	57.2	92
Frankfurt*** 1836—1885	33.8	45	144.5	217	50.1	98
Giessen 1851—1885	48.4	63	108.0	169	54.1	111

September bei verhältnissmässig tiefem Barometerstand und hoher Temperatur† den Schauplatz gewaltiger Gewitterstürme, von massenhaften Regenfällen begleitet. Die während dieses Zeitraumes vorzugsweise betroffenen Gebiete sind in der umstehenden Kartenskizze durch Schraffen angedeutet. In Zürich sind am 16. und 17. September 155.2 mm†† und zweifellos noch viel grössere Niederschlagsmengen in den höheren Lagen des Regengebietes an der Nordwestabdachung der Alpen sowie insbesondere

* Vgl. Schweiz. Meteorol. Beobachtungen II. Bd. Zürich 1865 u. ff. (die Beobachtungsreihe 1830 bis 1858 ist unvollständig).

** Karlsruhe und Mannheim: nach Heft 2 der Beiträge zur Hydrographie des Grossh. Baden. Ergänzt bis 1885 nach den meteorol. Jahresberichten.

*** Frankfurt und Giessen: nach Dr. J. Ziegler, Niederschlagsbeobachtungen in der Umgebung von Frankfurt a. M. Frankfurt 1886.

† Schweiz. Meteorol. Beobachtungen. VI. Bd. S. 565.

†† Desgl. IV. Bd.